

Fronleichnam: 11.06.2020

Ein Fest für das heilige Brot



Fronleichnam bedeutet „der Leib des Herrn“ und wird draußen unter freiem Himmel gefeiert. Dort ist ein Altar aufgebaut, um den sich alle versammeln, um gemeinsam eine Prozession zu bilden. Der Priester und die Messdiener gehen voran. In Rosendahl gehen auch die Kommunionkinder in ihrer Festtagskleidung mit. Der Priester trägt ein goldenes, geschmücktes Gefäß, die Monstranz (lateinisch monstrare = zeigen) mit dem heiligen Brot, einer Hostie, darin. Über ihn ist ein schön verziertes Tuch wie ein Zeltdach gespannt, das vier Männern an Stäben tragen. Die Gläubigen singen und beten. Sie freuen sich, dass Jesus im Brot bei ihnen ist.

Immer wieder hält der Menschengzug an mit Blumen geschmückten Stationen. Dort beten alle gemeinsam. Alle, die mitgehen in der Prozession, und alle Zuschauer werden so daran erinnert, dass alle Christen das heilige Brot essen sollen, um Jesus ganz nah zu sein.

Die Prozession am Fronleichnamstag kann uns eine wichtige Dimension unseres Glaubens verdeutlichen: Als große Gemeinschaft sind wir unterwegs. Wir gehen durch unser Leben, durch unsere Geschichte – nicht als einzelne und nicht ohne die Begleitung Gottes.

Für alle, die in der Bibel nachsehen wollen: Dieses katholische Fest hat ihren Ursprung im Mittelalter, nicht jedoch in der Bibel.

Leider können wir in diesem Jahr die Prozession nicht gehen.

Monstranz

Das Wort Monstranz kommt aus der lateinischen Sprache: monstrare = hinweisen, zeigen.

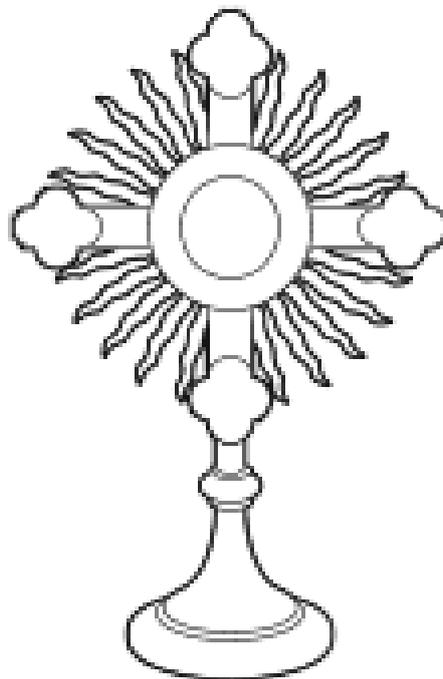
Die Monstranz zeigt uns den Leib des Herrn in der Gestalt einer Hostie.

Die Monstranz ist meist aus Gold und Silber und mit Edelsteinen verziert.

Hinter einer Scheibe aus Bergkristall oder Glas sieht ihr die Hostie, den Leib Christi: Von der großen Hostie geht ein goldener Strahlenkranz aus, so wie von unserer Sonne, dem Symbol für das Leben auf dieser Erde.

Jesus, das Licht der Welt, schenkt uns ewiges Leben. Zur Fronleichnamsprozession wird die Monstranz mit ihrem kostbaren Inhalt durch die Straßen unserer Stadt getragen.

Dieses Bild darfst du gerne bunt malen.



Weihrauch

Schon bei den alten Ägyptern vor 3000 Jahren wurde Weihrauch bei besonderen Ritualen im Tempel benutzt. Auch heute noch spielt Weihrauch bei feierlichen Anlässen eine wichtige Rolle - zum Beispiel in der katholischen Messe an Weihnachten, Ostern oder auch Fronleichnam.

Um den starken Duft zu erzeugen, zündet man eine Kohle an und legt die kleinen gelben Stückchen des Weihrauchharzes darauf.

Das Harz wird aus dem Stamm der Weihrauchbäume gewonnen. Dazu ritzt man die Rinde an und lässt das Harz herauslaufen und an der Sonne trocknen. Nach drei Wochen kann man das getrocknete Harz vom Baumstamm kratzen. Weihrauch wird zum Beispiel in dem Land Oman in Süd-Arabien und in Somalia in Afrika geerntet.



Schellen

Schellen = oder Glocken. Die kleinen Handglocken wurden früher, als der Priester die Hl. Messe mit dem Rücken zum Volk und in lateinischer Sprache feierte, vom Messdienern öfter benutzt, um der Gemeinde zu signalisieren, an welcher Stelle der Feier man angekommen ist:

Gabenbereitung, Sanctus, vor der Wandlung, Wandlung, Agnus Dei, bei der Kniebeuge des Priesters beim Öffnen und beim Schließen des Tabernakels, beim sakramentalen Segen.

Heute benutzt man sie in den meisten Gemeinden nur beim Erheben der gewandelten Gaben während der Konsekration (Wandlung) und während des Glorias der Gründonnerstags- und der Osternachtsmesse. In manchen Kirchen benutzt man statt der Schellen eine Art Gong.

Am Fronleichnamstag werden die Schellen auch zur Prozession mitgenommen. Durch das Schellen werden die Menschen darauf aufmerksam gemacht, dass Jesus in der Gestalt von Brot mit unterwegs ist.

